

# Das Leipziger Autorenwunder

Preisgekrönte Schriftsteller lassen ihre Theaterstücke gern in Sachsen uraufführen. Das Schauspiel Leipzig hat die Nase vorn.

VON RAFAEL BARTH

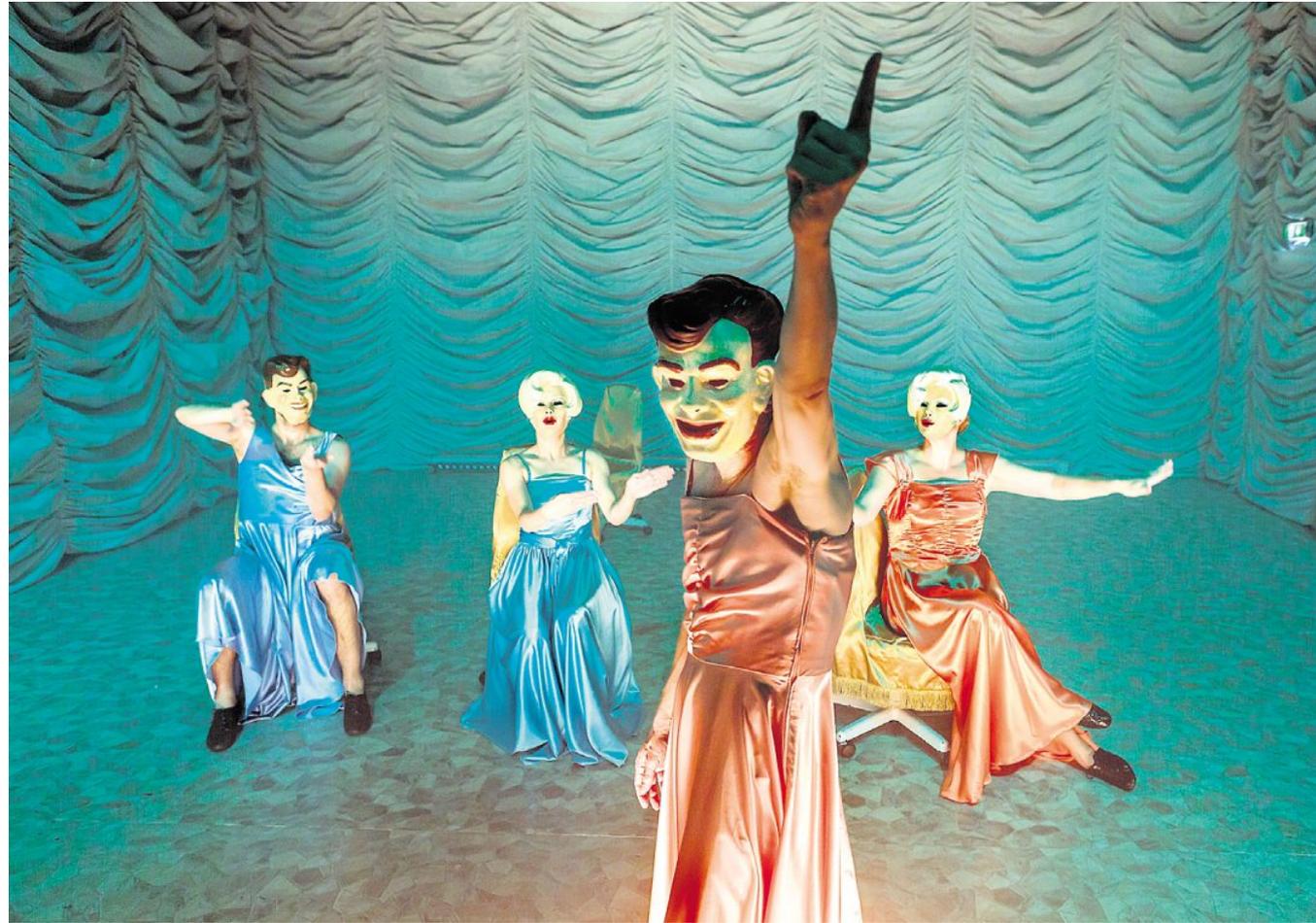
Was genau ihr Problem ist, wissen sie nicht. Aber die sechs Männer und Frauen reden darüber, einen ganzen Abend lang und den nächsten Tag und immer so weiter. Über Mischfonds, über Bio-Selbstgegärtertes und Coachings und was das alles macht mit dem eigenen Befinden. „Dass man sich immer so anstrengen muss, um wahrgenommen zu werden“, klagt einer der Quasselwitzchen.

Unabhängig vom eigenen Geschlecht staksen alle Schauspieler in pastellfarbenen Glanzkleidern über die Bühne. Plastikmasken bedecken die Gesichter, der Text wird live eingesprochen. So wirken die Damen und Herren unheimlich gleichförmig, fremdgesteuert, austauschbar. Die Regisseurin konnte ihren Ideen bei diesem bizarren Schauspielabend viel Raum geben. Zum einen, weil der österreichische Autor Bernhard Studlar das ganze Gerede keiner einzigen Figur zugeordnet hat. Zum anderen, weil es für die Inszenierung seines Theaterstücks „Die Ermüdeten oder Das Etwas, das wir sind“ kein Vorbild gibt. Die Uraufführung lief jüngst am Schauspiel Leipzig.

## Mit schwarzem Humor

Das Haus sticht hervor, schaut man auf die Spielpläne der sächsischen Theater. Keine andere Bühne im Freistaat bietet derzeit so viele neue Stücke von Dramatikern, die gerade auf die Erfolgsspur eingebogen sind. Schon am Sonntag steht die nächste Premiere an. Lukas Linders versponnene Identitätssuche „Der Mann aus Oklahoma“ entstand als Koproduktion mit den traditionsreichen Ruhrfestspielen Recklinghausen. Im nächsten Monat kommt der schwarzhumorige „Herzerlfresser“ von Ferdinand Schmalz zur Uraufführung. Und im neuen Jahr steuert Senkrechtstarter Wolfram Höll ein neues Stück bei.

Das Pensum ist bemerkenswert, gerade im Vergleich zu Dresden und seinem konservativen Publikum. Das Staatsschauspiel glänzt zwar mit Uraufführungen von Autoren, die zweifellos prominenter sind als die Leipziger. Doch ihre Geschichten schrieben sie ursprünglich nicht fürs Theater. Der hiesige Chefdramaturg Robert Koll besorgte die Bühnenfassungen von Wolfgang Herrndorfs Bestseller „Tschick“



Reden bis zum Abwinken: „Die Ermüdeten“ sorgen in Leipzig für einen böse überdrehten Abend.

Foto: Rolf Arnold

und Cornelia Funkes Fantasyreihe „Reckless“, deren dritter Teil im nächsten Monat Premiere feiert. Dass die Romane Millionen Fans fanden, hat dem Theater die Entscheidung ganz sicher versüßt, die Stoffe auf den Spielplan zu setzen.

Im Gegensatz dazu sind Linder, Schmalz und Höll keine Namen, mit denen man beim Small Talk was reißen kann. Das große Publikum kennt diese Herren um die dreißig nicht. Oder besser: noch nicht. Wie in anderen Betrieben fangen auch im Theaterbetrieb fast alle unten an. Sie müssen sich verdammt anstrengen, um wahrgenommen zu werden. Mit Auszeichnungen klappt das besser. Solche sammeln die drei

Stückeschreiber gerade fleißig. Wolfram Höll bekam den Lessing-Förderpreis des Freistaates Sachsen und ging von den traditionsreichen Mühlheimer Theatertagen als Sieger nach Hause. Wiederum wählten Kritiker der Zeitschrift Theater heute Ferdinand Schmalz zum Nachwuchsdramatiker des Jahres. Lukas Linder gewann den Autorenpreis des Heidelberger Stückemarkts. Und das sind nur die wichtigsten Auszeichnungen neben anderen.

Planbar war dieser Erfolg keineswegs, umso mehr freut sich Esther Holland-Merten darüber. Als Dramaturgin kümmert sich die 38-jährige um die zeitgenössischen Stücke am Schauspiel Leipzig, genau

wie vorher am Chemnitzer Theater. Schon dort entdeckte sie manch jungen Dramatiker noch vor dem Durchbruch. Wenn möglich arbeitet die Theaterfrau für länger als eine Spielzeit mit einem Autor zusammen. Das macht es leichter, weil die Schreiber die Schauspieler schon kennen. „Es sollen keine Eintagsfliegen bleiben“, sagt Holland-Merten.

Ein wenig hofft sie darauf, die jungen Bühnendichter beim Publikum durchzusetzen. Genau damit tun sich Theater oft schwer. Einerseits bringen sie Klassiker auf den Spielplan, auch weil Schiller und Shakespeare zumindest ungefähr bekannt sind. Andererseits reißen sie sich um fri-

sche Werke und hängen das Werbeschild „Uraufführung“ daran. Auf Deutschlands Schauspielbühnen kamen in der vorletzten Saison 454 neue Dramen heraus. Den meisten davon geht es jedoch wie den Mädchen damals im Mittelalter. Einmal angefasst, will sie kein anderer mehr haben. So ereilt viele Theatertexte nach der Erstinszenierung der Tod durch Vergessenwerden.

Bei Esther Holland-Merten, der Leipziger Dramaturgin, haben Dramen eine Chance, wenn sich ihr beim Lesen viele Ebenen öffnen. Wenn sie merkt, dass der Autor eine Sprache fand für ein relevantes Thema. Relevant meint hier nicht große Politik. Wie in „Die Ermüdeten“ geht es in manchem Stück, das Leipzig uraufführt, um das persönliche Erleben der Welt.

## Eine Bühne zeigt nur Neues

Das interessiert nicht nur Jüngere. Manche Zuschauer schaffen es nur mit dem Fahrstuhl zu jener Spielstätte, die das Leipziger Theater für Gegenwartsdramatik reserviert hat. Unterm Dach finden achtzig Leute Platz in einem Raum, der eigentlich Probebühne ist. Erst in zwei Jahren soll das Provisorium beendet sein. Die neuen Stücke laufen dann im Erdgeschoss in einer früheren Diskothek, wo es Platz für mehr als doppelt so viele Zuschauer gibt.

Das Programm entwickelt sich bis dahin weiter. Dramaturgin Holland-Merten will Autoren aus anderen Ländern gewinnen. Und dass die bislang von ihr ausgewählten Stücke fast alle von Männern stammen, findet sie ebenso unangenehm, wie sie darüber schmunzeln kann.

## Neue Stücke in Leipzig

- „Die Ermüdeten oder Das Etwas, das wir sind“ von Bernhard Studlar zeigt das Schauspiel Leipzig wieder am 17.10. sowie 1. und 29.11.
- „Der Mann aus Oklahoma“ von Lukas Linder feiert an diesem Sonntag Premiere. Wieder am 18., 29.10., 22.11.
- „Der Herzerlfresser“ von Ferdinand Schmalz wird am 20. November uraufgeführt. Wieder am 25. und 28.11.
- „Drei sind wir“ lautet der Arbeitstitel des neuen Stücks von Wolfram Höll. Premiere am 20. Februar 2016.
- Kartentelefon: 0341 1268168

Eine Weitergabe an Dritte ist nicht gestattet.